Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 51

Rubrik: [Stanislaus an Ladislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldweg am Morgen.

(Nach einem Gemälde von J. L. Rüdisühli).

Tritt ein! — Geheimnisvolles Schweigen
Umfängt Dich hier in Waldesduft,
Wo unter frisch betauten Zweigen
Ein Odem weht von Frühlingsluft.
Ein Plätschern durch die Feierstille
Wagt nur des Quellchens kühner Sprung,
Am moos'gen Felsblock lacht die Fülle
Gestrüpp von Heidelbeeren jung,
Und los' umstrahlt vom Sonnenscheine
Der Nebel durch die Tannen zieht,
Vor meinem Blicke steht — ich meine —
Leibhaftig ein gemaltes Lied!

Seelisbergliches.

Mein lieber Rudolf, solltest ja nicht weinen,
Der Seelisberg will seine Eisenbahn;
Die braven Aktionäre alle meinen:
Des Guten werde nie zu viel gethan.
So lange noch in Millionen Wiegen,
Uns mahnend was den Alten Pflicht gebeut,
Ihr Glück verlangend kleine Kinder liegen,
Da rechnen Kluge nicht allein für heut.

Deun wo ein alter Gnadenort gelegen,
Da will der Zukunftsmensch auch einmal sein,
Geht lieber nicht auf steinbelegten Wegen
Und steigt in Bergbahnwagen ein.
Und werden liebe Blumen auch zerfahren,
Und geh'n im Dampfe Wohlgerüche aus;
Ei was! — Es wachsen doch in kurzen Jahren
Schon Sonnenblumen um das Wärterhaus.

Was will man über Skluvenseelen schreien?
Sie bringen ja Bequemlichkeit und Geld!
Und solche Gründe soll man nicht entweihen,
Wer sie verachtet ist noch lang kein Held!
Es kann doch sicher jedes Kind begreifen,
Daß Laufen einen Bergsteig nicht versüßt;
Und wenn die Dampfmaschinen pfeifen,
Wird ja das Grütli hell und flott begrüßt!

Und Kühe, die da grasen auf den Matten,
Sie läuten ja dazu und hüpfen mit.
Den Hirten wird die Eisenbahn gestatten
Den Käse zu verkaufen mit Profit.
Wir wollen nicht ein Heiligtum vermindern,
Und hätten keinen Rappen da davon;
Und wollt Ihr uns die Seelisbahn verhindern,
So kömmt man später „z'leid" per Luftballon.

Ein steigender Aktionär.

Weihachtsproklamation der englischen Regierung.

Ehre sei Gott in der Höhe, der zehntausend Kinder uns abnahm,
Friede auf Erden des Kirchhofs nun eintritt im Lande der Buren
Und Wohlgefallen den Menschen, die da wohnen im britischen Reiche.

Marmaramarmelade.

Es prügeln sich von Zeit zu Zeit am heilgen Grab die Christen;
Den ernsten Mann das wenig freut, doch freut's die Pietisten.

So hat vor fünfzig Jahren auch der Krimkrieg sich entsponnen,
Mit Pfaffenhändel nach Gebrauch recht heuchlerisch begonnen.

Und wieder wollten Händel han die unfehlbaren Rotten,
Sie griffen sich mit Fäusten an, dem Heiligtum zu spotten.

Rechthaberei war jederzeit die Quintessenz des Glaubens:
Der zweite Satz blieb auch nicht weit: die Theorie des Raubens.

Da kam im langen Bart herbei, der Muselmann, der Türke,
Und jagt zum Teufel alle zwei, sprach: „Ich will kein Gewürge!"

Der Sultan merkte den Gestank, den Mut verlor er doch nicht,
Er sprach: „Und bin ich noch so krank, am Sterben bin ich noch nicht!"

Klassifizierung.

„Was ist eigentlich ein Witzblatt-Redaktor?"
„Ein Friseur — denn er ordnet die Haare auf den Zähnen..."

Anders, als man's treibt, so geht's, hab' ich längst herausgefunden:
Wenig Blumen werden stets uns ins Leben eingewunden;
Erst wenn wir im Tod erblassen, kommen sie mit vollen Händen,
Mit gigantischen Kranzeslasten, prunkend mit den Blumenspenden.
Nach der alten Väter Brauch thät's ein kleines Sträußlein auch.
Laß die Totenschmeicheleien, den, der lebt, such' zu erfreuen.

Lieber Bruother Ladislaus!

Es hot mich nicht wenig gegauthiert, daß die eiggenösische Bundes-Suppsäntzion Vettérale sogar diwärsen Radikahlen Frack-Zionlern in den bolitischen Igeweiden juckt.

Ich Widdere fast, Sie hapen dito Ixehn, daß auch ihr Bètail de voix am Ente zu gescheut werten könnten. Sie simauliren zwar formele Betenken, haarhingegen werdten Sie eß hapen wie Wir: Sowohl es 4 uns, Ladispedikulus, fiel einfacher ist uad sich beßer m8, wenn unsere Herte glaubt, wir seien 1e andere Art Hüener, sowoll ist es 4 unsere radikahlen Widdersacher in der Buntesvers-Amlung braktischer, wenn ihre Pauren nicht außendiviethieren können, wie's zem8 Wirth, daß man in die schweiz. Bortred-Gallerie kommt.

Unter uns zagt, Ladislaus, betr8te ich es gar nicht 4 ein kattollisches Unglück, wenn unsere minderbegüderten Schuhlgemeinten aus dem Pundesbortmehnah geSaugt werten. Wenn auch diese 5 Leiber meistens ungläupiger und ketzerischer Apstammuug sind, so m8 es gar nichts: puncto peccuniam heißt meine Paarole; Non olet. Die Haubzache ist, daß der Pundeseckelmeister uns das Gelt apzuliefern hot, das weitere pesorgen wir schon. Es kann uns nur recht sein, wenn man per ex einen neuen Bohnifazius ansch-Affen oder eine theeäckte Maria rehbarieren laßen kann. Dito Wicth unsere Folksbiltung kattollisch gehopen, wenn wir ca. die Hälfte der Puntespatzen dem Peterspfennig theedizieren, damit der heulige Fatter da 4 sorgt, daß unsere Theohrien bei den Schulpuppen auf 1nen zegneten Boden fallen. Was speziöl mich anbetrifft, so hätte die Läusenbett, wie ich letzthin zehn hape, auch eine neue Sous-stature-Undergestalt nötig. Schon auß diesem Brinzip begrieße ich die Understützung der Folkschuhle durch die Radikahlen.

Ich bleibe Dein 3er Stanislaus.

Rägel: So Chueri, jetz händ'r ja bald Hilf von Eure Chinde, wo scho es Meitli füfzähni ischt, das wird i freue!

Chueri: Ja, da chamer Freud' ha, wämmer Eis öppis heißt, daß es e Gsicht macht wie en Oelgötz und nüd weiß, wie agriiffe!

Rägel: Die sind aber doch bim Eid rächt gschuelet und händ alls glehrt, oder nüüd?

Chueri: Ja, ämmel au Algebra und Geometrie, das ischt doch d'Hauptsach für es jungs Meitschi, dänn stohd ene d'Wält offä!

Rägel (schlägt die Hände über dem Kopf zusammen): Jä, Chueri, asä, nu dänn nimmts mi nümme Wunder, as letzthi e so es jungs Fraueli häd welle en Haas rupfe, wo si bim Kommeft-Uebel gholt häd und der Magd e Stuck Sunnleid Söipfe gäh häd, as si der Salot derzue chönni ga wäsche! . . .

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Reithosen, solid und bequem,
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage **Zürich.**

Seiden-Fahnen Adolf Grieder & Cie., Zürich
Fahnen-Seiden Adolf Grieder & Cie., Luzern